

D I E R E I S E R - S A M M L U N G

Die Sammlung trägt den Namen des Professors Karl August Reiser, dessen Bild von K. Schleibner in einem der Säle einen Ehrenplatz einnimmt und der große Teile des Allgäus geologisch durchforschte.

Sein Sterbehaus in der Wilhelmstraße 12 zu Kempten zeigt eine Haustafel des Inhaltes:

In diesem Hause starb am 8. 5. 1922 Professor Dr. Karl August Reiser, geboren am 18. 4. 1853 in Kornau bei Oberstdorf, geologischer Erforscher seiner Allgäuer Heimatberge und hochverdient als Sammler der Allgäuer Sagen, Gebräuche und Sprichwörter.

Reiser schenkte im Herbst 1911 der Stadt etwa 1300 Gesteinsstücke und Petrefakten, Dubletten der in München "vergrabenen" Hauptsammlung. Das wurde die ursprüngliche Reisersammlung, die Professor Reiser 1913/14 noch persönlich in die von der Stadt beschafften und zunächst in einem Zimmer der alten Glockenschule aufgestellten Schränke einreichte. Es war damals noch jedes einzelne Stück ausgestellt, und zwar nach stratigraphischen Gesichtspunkten angeordnet. Kein Wunder, daß ein breiteres Publikum damit nichts anzufangen wußte. Das änderte sich auch nicht, als die Sammlung 1924 ein neues Heim in einem geräumigen Saale des 1. Stockwerkes im Kornhaus fand.

Mit dem Kornhausneubau 1930 und der Unterbringung der Reisersammlung in dem neuen Saale tauchte von irgendwoher eine schon vor einem Jahrzehnt zaghaft vorgebrachte Anregung wieder auf, diese Sammlung in eine allgemein naturwissenschaftliche Allgäusammlung umzuwandeln. Mag die gähnende Leere des Saales, mag ein tatsächlich empfundenes Bedürfnis der Vater des Wunsches gewesen sein, so ganz einfach war die Sache jedenfalls nicht, denn außer den Reiserschen Gesteinen und Fossilien war rein gar nichts da zum "Umbau" und diese sollten zunächst nicht einmal umgebaut werden. Sollten wir zur raschen Füllung des Saales die angebotenen "Leihgaben" annehmen, wahllos zunächst einmal einstellen, was gerade zu haben war, steifbeinige Hirsche, schäbige Füchse auf grügestrichenem Brett, verstaubte Vögel, Reiseerinnerungen vom Seebad, ausgespannte Riesenschlangenhäute und Hottentottenspeere? Wir wollten das Gespenst eines neuen Raritätenkabinetts gleich von Anfang an energisch abwimmeln, wir mußten neu anfangen und so ist die Reisersammlung mit dem Untertitel gar kein Museum, sondern sie soll erst eines werden und zwar ein Volksmuseum.

Es darf aber nicht eine ungeheure, dicht gedrängte Fülle auf das Auffassungsvermögen des Besuchers einstürmen, so daß er die Räume schließlich resigniert verläßt (meist für immer) und man darf ihm auch nicht zumuten, daß er einen dicken Katalog wälzt (das tut er nämlich doch nicht!), um schließlich nur einen Namen zu finden. Mit dem Eindruck des Objekts soll er vielmehr zugleich das Allerwissenswerteste darüber aus der Etikette in sich aufnehmen, gerade soviel, daß er sich dadurch angeregt fühlt, draußen selber weiter zu beobachten. Darüber wird nämlich selbst das beste Museum nie hinwegkommen, daß es sich zur Natur etwa so verhält, wie ein Friedhof zu einem Sportsplatz. Eine Anleitung zum Selbststudium darf also die Sammlung nicht sein.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, bis in alle Einzelheiten ein Programm dessen vorzulegen, was geplant ist; das ist auch gar nicht möglich, denn wir dürfen nicht bestimmen "das hat der Besucher zu verstehen", sondern wir müssen immer wieder herauszubringen versuchen, wie er es am besten versteht.

Für die Zusammenstellung "Baustoffe, Bauplan, Baugeschichte und Bauweise des Allgäuer Heimatbodens" ist dies (nach dreimaliger Umstellung) schon gelungen. Die viel Pulte wurden in den verflossenen Jahren schon so eifrig studiert, daß die Kanten mehrmals neu gestrichen werden mußten. Die Sammlung zeigt etwa sechzig der gewöhnlichsten Allgäuer Gesteine. Sie bilden aber nur die Drapierung zu den Texttafeln und Profilen, welche die Titelpunkte dieser Sammlung kurz erläutern. Der Wegweiser zum Selbststudium ist in die Sammlung selbst eingebaut, so, daß z. B. der geologisch interessierte Wanderer ohne weiteres in der Lage ist, sich über das auf einem gemachten oder geplanten Wanderwege Gesehene oder zu Sehende in großen Zügen zu unterrichten.

Bei Betrachtung geologischer Profile (Quer- oder Längsschnitte durch die Erdrinde) hört man von Beschauern häufig den skeptischen (oder auch boshaften) Einwurf "schön, aber gesehen hat er das halt auch nicht". An dem bemalten Relief des Ifenstokes werden sie sich nun selbst überzeugen können, daß das gar nicht notwendig ist.

Die Wände des Geologiesaales schmücken die hübschen und interessanten Seelotungsbilder von Reissinger. Durch Lichtbilder, die den See in der Landschaft zeigen, werden sie illustriert werden, erklärende Texte werden von der Entstehung und der Seegeschichte erzählen. Auch die schon verschwundenen Seen werden im Bilde wiedererstehen.

Aus der Reiserschen Sammlung sollen die allerbesten Versteinerungen ein eindrucksvolles Bild geben von der Tier- und Pflanzenwelt, die unser Allgäu bewohnte, lange bevor es Menschen gab.

Weitere drei Räume bilden die biologische Abteilung. Sie enthält die Tiere nicht nach der alten Art, eines am anderen, systematisch aufgespeichert, sondern sie erscheinen in möglichst natürlicher Umgebung in biologischen Lebensgruppen. Zwei sind einstweilen aufgestellt, eine Gruppe "Tiere im Hochgebirge" und "Wintergäste am Tische der Stadt", eine dritte "Tiere am Wasser" soll noch dieses Jahr folgen. Freilich fehlt auch in diesen Gruppen noch vieles, aber das wird auch späterhin langsam gehen. Am Eingange zu unserem Museum soll nämlich stehen: "Kein Tier wurde für dieses Museum eigens getötet". Es ist im Zeitalter des Naturschutzes nicht zu rechtfertigen, daß man dem Volke Schonung der Heimat predigt, während man für sich davon in ganz gleichen Augenblicke eine Ausnahme beansprucht. So sind wir auf das angewiesen, was von Freunden des Museums tot gefunden und abgeliefert wird. Besonders rufen wir dazu die Jugend auf und die Anfänge sind nicht schlecht. Bei der Aufstellung aber soll in erster Linie wieder das gezeigt werden, was den Mann aus dem Volke interessiert, das Tier und die Landschaft, das Tier und die Wirtschaft, das Tier und die Kunst, das Tier in seiner Entwicklung usw. Solche Zusammenstellungen sollen die Säle füllen. Das wird noch manches Jahr dauern.

Eine Pflanzensammlung wollen wir nicht einstellen, da ihre geringe Haltbarkeit Mühe und Kosten nicht lohnen würde. Dafür sollen aber den ganzen Sommer hindurch in fortlaufender Ausstellung lebende Pflanzen gezeigt und erklärt werden in dem geräumigen Schaukasten, der im Eingang von der Straße her, den ganzen Tag zugänglich, eingebaut ist.

Neben all diesen für das breitere Publikum berechneten Dingen soll aber das Museum doch auch die vollständigsten wissenschaftlichen Allgäusammlungen auf naturwissenschaftlichem Gebiete aufnehmen, wenn auch unsichtbar. Wertvolle Zusammenstellungen sind ja in vergangenen Jahrzehnten der Heimat für immer verlorengegangen. Von der Reiserschen Sammlung ist bereits der Großteil in fünfzig Schubladen verschwunden. Er wird nach stratigraphischen Gesichtspunkten geordnet bleiben, aber so ausgestaltet werden, daß es jedem Fachmanne und auch dem vorgebildeten Laien möglich sein wird, das gerade Gesuchte in kürzester Zeit auch tatsächlich zu finden.

Arbeit ist genügend vorhanden. Mitarbeiter sind auf allen Gebieten gesucht, bezahlt wird nichts.

Dr. Fr. Müller

Standort gesucht!

1. Im benachbarten Südwürttemberg wurde schon mehrmals die im Frühjahr blühende Abart der Herbstzeitlose gefunden. Die Blüte ist unauffällig, gelblich weiß und oft verkümmert. Sollte diese Form auch im Allgäu auftreten, so bitten wir um Mitteilung mit genauer Standortangabe.
2. Die Zwergbirke (*Betula nana*) ist früher in vielen Mooren der nächsten Umgebung Kemptens vorgekommen. Bekannte Standorte sind noch im Reichholzrieder Moor und bei Dietmannsried. Kennzeichen: 20 - 60 cm hoher Zwergstrauch. Zweige ohne oder mit sehr spärlichen Wachsdrüsen; jüngere Zweige kurz samthaarig; Blätter rundlich, oft breiter als lang, klein, 5 - 10 mm lang, sehr kurz gestielt (bis 2 mm), stumpf gekerbt (mit gerundeten Zähnen); weibliche Kätzchen (fast) sitzend. Wir bitten um Mitteilung bekannter Standorte.
3. Nach Sendtner ist um 1850 die Alpenrose in zahlreichen Mooren der Umgebung Kemptens vorgekommen. Wo finden wir heute noch Bestände?
4. Die Gemeine Felsenbirne (*Amelanchier rotundifolia* Im.) ist nach Wengenmayr an der Iller bei Kempten vorgekommen. Ein 1 - 3 m hoher Strauch; Blätter eiförmig stumpf, etwa 4 cm lang, am Grunde schwach herzförmig, kleinkerbig gesägt, unterseits jung dicht weißwollig. Kronblätter weiß, länglich, 2 cm lang und 5 mm breit, außen filzig, vor den Blättern erscheinend. Wer kennt den Standort?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Die Reiser-Sammlung. 5-7](#)